

Pflanzzeit für Blumenzwiebeln

Ab Oktober können Blumenzwiebeln und -knollen gesteckt werden, damit sie einwurzeln, bevor dauerhafte Bodenfröste einsetzen. Es sollten nur gesunde, feste Exemplare gekauft und dann zeitnah gesteckt werden, weil längere Lagerzeiten unter ungünstigen Bedingungen (hell, zu warm oder kalt, luftfeucht) die Triebkraft reduzieren und die Pilzanfälligkeit erhöhen.



frühe Wildtulpen bieten Nektar und Pollen für (Wild-)Bienen

Grundvoraussetzung für ein blühendes Frühjahr ist eine gute Qualität. Verzichten Sie auf beschädigte, übelriechende, weiche oder gar schimmelige Zwiebeln! Auch Schäden am Zwiebelboden (Fäulen, Verfärbungen, Verhärtungen) deuten auf mindere Qualität. Die Dauersporen pilzlicher Fäulniserreger wie *Phytium*, *Fusarium* oder *Sclerotinia* bleiben jahrelang im Boden, sodass Sie für 4-5 Jahre dort keine Zwiebeln kultivieren können. Gleiches gilt für das sogenannte Tulpenfeuer, einer Infektion der Zwiebeln mit Grauschimmel (*Botrytis tulipae*), die sich rasch im Bestand ausbreitet.

Blumenzwiebeln brauchen wasserdurchlässigen, lockeren Boden. Stauende Nässe und wohlgemeinte Kompostgaben ins Pflanzloch führen zu Fäulnis. Besser ist es, unter die Zwiebeln bei Bedarf eine Drainage aus sandigem Boden einzubringen und nach dem Pflanzen den Boden über den Zwiebeln mit Komposterde als Mulchschicht abzudecken. Gedüngt wird erst im nächsten Frühjahr.

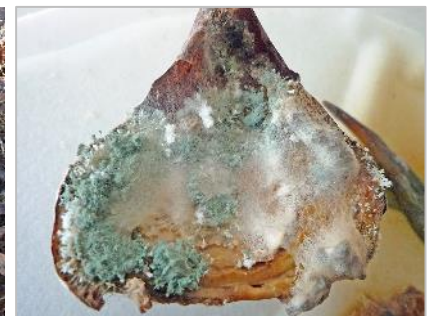
Zwiebeln „stecken“ sollte nicht zu wörtlich genommen werden. Der Boden muss zusätzlich neben und unter den Zwiebeln gelockert werden und einen guten Wasserabzug haben, ggf. Sand als Drainage einbringen. Für die Pflanztiefe gilt folgende Faustregel: Blumenzwiebeln werden doppelt so tief in den Boden gepflanzt, wie sie selber hoch sind, auf sandigen Böden eher etwas tiefer.



Dauersporen von *Botrytis tulipae*



Grauschimmel an Tulpen



Sclerotinia und Penicillium

Für eine reiche Blütenpracht ist der richtige Standort wichtig: Zwiebeln, deren Heimat in Steppen oder Gebirgsregionen liegt, brauchen Sonne wie z.B. Tulpen, Krokusse, Narzissen, Zwiebeliris, Kaiserkronen, Traubenhyazinthen, Zierlauch, Milchstern. Zwiebeln des Gehölzrandes bevorzugen Halbschatten: Schneeglöckchen, Anemonen, Winterlinge, Blausternchen, Märzenbecher, Schachbrettblume u.a.



Pflanzzeit für Gehölze

Bis Ende November können Pflanzarbeiten ausgeführt werden. Gehölze haben jetzt noch genügend Zeit im frostfreien und meist feuchten Witterungsabschnitt im Spätherbst und Winter rasch anzuwachsen. Mit dem Blattfall ist das oberirdische Wachstum abgeschlossen. Das Wurzelwachstum geht aber in dem noch warmen Boden weiter. Dadurch zeigen diese Pflanzen gegenüber denen, die im Frühjahr gepflanzt werden, deutlich bessere Anwachsergebnisse. Herbstpflanzungen sind mit Beginn der warmen und trockenen Witterung im Folgejahr bereits gut angewurzelt.

In den letzten Jahren waren der April oder der Mai häufig heiß und trocken. Das bedeutet, dass bei einer Frühjahrspflanzung den Pflanzen kaum Zeit bleibt, schnell genug anzuwachsen. Die wenigen funktionstüchtigen Wurzeln können den starken Wasserverlust durch Verdunstung nicht ausgleichen. Hierdurch vertrocknen viele im Frühjahr gepflanzte Gehölze noch im ersten Sommer und werden leichtes Opfer für Borkenkäfer und Hallimasch.



Containergehölze



Ballenware: Obstgehölze mit schützendem Sackleinen

Lassen Sie sich bei der Pflanzenwahl nicht von mitunter geschönten Bildern in Gartenmagazinen zum Kauf verleiten. Für die Pflanzen- und Sortenwahl entscheidend sind Ansprüche an Standort und Boden, Winterhärte und Krankheitsresistenz, um die langlebigen Gehölze an ihrem zugewiesenen Standort durch gute Wachstumsbedingungen gesund zu erhalten.

Regionale Baumschulen führen ein breites Sortiment an Gehölzen, die unter heimischen Boden- und Wetterbedingungen kultiviert werden und so den kontinentalen Klimaverhältnissen angepasst sind

Nur frostempfindliche Gehölze, wie z.B. Pfirsich und Aprikose, Kiwi und Wein pflanzt man besser im zeitigen Frühjahr.

Die Pflanzung der Gehölze muss fachgerecht ausgeführt werden:

- Pflanzgrube ausheben: doppelt so groß wie der Ballen
- Aufzufüllenden Boden mit Humus anreichern, Langzeitdünger und Bodenverbesserer untermischen
- Keinen reinen Kompost/Mist etc. in die Pflanzgrube einbringen
- Gehölz **nicht zu tief** pflanzen: Oberkante Ballen wegen nachträglicher Sackung leicht über Bodenniveau
- Ballentuch und ggf. Drahtkorb nur oben öffnen und zur Seite drücken, **nicht** entfernen
- Bei Containerware Ballen außen leicht anreißen
- Boden lagenweise leicht antreten
- Ggf. Baumpfahl rechtzeitig positionieren

- durchdringend wässern (einschlämmen)
- Baumscheibe mit Gießrand in Kronengröße anlegen, mulchen
- Pflanzschnitt nicht vergessen, bestenfalls schon in der Baumschule
- Ggf. Weißanstrich des Stammes als Sonnenschutz



Baumpflanzung: Spaten dient der Höhenkontrolle des Ballens



optimal durchwurzelter Ballen einer Containerpflanze



Neupflanzung eines Apfeljungbaumes

Was ist mit den Kartoffelknollen passiert?

In fast allen Gärten zählt der Kartoffelanbau zu den Schwerpunkten. Die Vielfalt der Kartoffelsorten und die Verwendungsmöglichkeiten haben in den Berliner Gärten in den letzten Jahren noch mehr zum Erfolg und zur stetigen Beliebtheit beigetragen.

Die geernteten Knollen, sofern sie noch nicht verzehrt sind, lagern jetzt. Die Temperaturen sollten zwischen 5° und 8 °C liegen, um Qualitätsverluste durch vorzeitiges Keimen und Faulen zu unterbinden.

Geerntete Kartoffeln können eine ganze Palette von Krankheiten mitbringen, die erst nach Wochen im Lager erkannt werden. Für das Kartoffellager ist eine regelmäßige Kontrolle zum Gesundheitszustand unabdingbar und dringend empfehlenswert.

Tierische Bodenbewohner wie Schnellkäferlarven (Drahtwürmer) dringen noch im Garten in die Knollen ein, durchlöchern sie regelrecht. Bei Trockenheit ist der Befall besonders ausgeprägt. Neben Drahtwürmern können auch Erdräupen und Mäuse die Kartoffeln im Boden anfressen. Im Lager fressen auch Nacktschnecken an den Kartoffeln. Angefressene Knollen können durchaus noch verbraucht



Drahtwurmbefall an Kartoffelknolle (oben und links); untern rechts: Drahtwurm-Larve vom Schnellkäfer



Bakterielle Nassfäule an Kartoffeln

werden, sofern die Fraßstellen ausgeschnitten werden.

Neben tierischen Schadorganismen sind von wesentlich größerer Bedeutung Knollenfäule und Knollenschorf durch Bakterien und Pilze. Treten diese Symptome auf, ist eine schnelle Selektion notwendig. Nassfaule Kartoffeln niemals kompostieren.